
Einleitung

Am 22. Januar 1867 wurde in der Londoner Cambridge Hall mit einer öffentlichen Veranstaltung dem Polnischen Aufstand von 1863 gedacht. Mit dem Aufstand reagierten die Polen darauf, dass ihre Republik von ihren Nachbarn ausgelöscht worden war. Dieser hatten sie 1791 eine auf Rousseaus Idee der Volkssouveränität und Montesquieus Prinzip der Gewaltenteilung beruhende Verfassung gegeben, doch in Antwort auf ihre demokratischen Bestrebungen teilten sich die drei Autokratien Russland, Preußen und Österreich die *Rzeczpospolita* untereinander auf und schlugen das annektierte Territorium ihren eigenen Staatsgebieten zu. Ein in der damaligen Geschichte Europas «beispielloser Gewaltakt» (Kappeler 1992, 70). Mit den drei Teilungen war Polen-Litauen, ein jahrhundertlang mitten in Europa bestehender Staat, von der Landkarte gestrichen worden. Die Polen versuchten, sich ihrer Unterdrückung gewaltsam zu entledigen und die Besatzer aus dem Land zu werfen, doch letztlich verfehlten ihre Aufstände allesamt dieses Ziel. Nach dem Scheitern der jüngsten, gegen die russische Teilungsmacht gerichteten Erhebung, die von den Truppen des Zaren kompromisslos niedergeschlagen wurde und die für zehntausende Aufständische Hinrichtung, Zwangsarbeit und Deportation nach Sibirien bedeutete, erließ die zaristische Regierung eine Reihe von Russifizierungs-Gesetzen, welche die polnische (wie auch die litauische und ukrainische) Sprache unterdrückten und Reste der politischen Autonomie Warschaus beseitigten.

Zur Londoner Gedenkveranstaltung am vierten Jahrestag des Aufstands hatten zwei Organisationen geladen, die aus heutiger Sicht als inkompatibel erscheinen mögen: die *Londoner Gemeinde der Vereinigung der Polnischen Emigration*, eine Organisation der Exil-Polen mit dem Ziel der Wiederherstellung eines demokratischen polnischen Staats, sowie die *Internationale Arbeiterassoziation* (kurz: IAA), ein Bund von Arbeitergesellschaften verschiedener Länder, der für die Herstellung einer klassenlosen Gesellschaft eintrat. Auf dem Polenkongress in der Cambridge Hall wurde Tee serviert und neben

der Marseillaise und der polnischen Nationalhymne, eingespielt von der Band der Londoner Musikinstrumentenmacher, waren auch drei längere Redebeiträge zu vernehmen. Zuerst sprach Antoni Żabicki, ein Veteran der polnischen Bewegung, und erklärte, dass die polnische Unabhängigkeit nicht die Wiederrichtung der alten «Adelsrepublik» bedeuten, sondern mit der politischen Emanzipation der polnischen Arbeiterklasse einhergehen werde. Als letztes kam der englische Journalist Peter Fox, ein von seiner Familie enterbter Sozialist und führender Kopf der *National League for the Independence of Poland* zu Wort. Der *Dziennik Warszawski*, das offizielle Organ der russischen Regierung in Warschau, donnerte später, auf diesem Polenmeeting hätten radikale Extremisten darauf hingearbeitet, alle europäischen Throne und Regierungen zu stürzen (nach MEGA I/20, 1590).

Besonders angriffslustig trat ein deutsches Mitglied des Generalrats der IAA auf. In ihrem Tagungsbericht lobte die Redaktion der polnischen Unabhängigkeitszeitung *Głos Wolny* (Freie Stimme) später, die Rede des Deutschen sei «voller treffender Einsichten und logischer Überlegungen» (zit. nach MEGA I/20, 1282) gewesen. In seinem Referat unterzog der Redner die russischen Bemühungen zur Zerschlagung Polens einer vernichtenden Kritik. Er sah darin den Ausdruck einer «unveränderbaren» russischen Politik der territorialen Expansion und der Unterdrückung aller demokratischen Bestrebungen. Er hielt den herrschenden Klassen, der Presse und den Sozialisten Westeuropas vor, sich der russischen Außenpolitik nicht entschlossen genug entgegengestellt und keinen ernsthaften Beitrag zur Restauration eines unabhängigen Polens geleistet zu haben. Diesen «Verrat» an den Polen würden sie selbst noch unangenehm zu spüren bekommen. Glaubten sie ernsthaft, dass der Zar sich mit jener Scheibe zufrieden geben würde, die er sich gerade wieder aus Polen herausgeschnitten hatte? Warschau wäre nur das Sprungbrett zu weiteren Aktionen Richtung Westen. Der Redner entließ seine Zuhörer, indem er sie vor eine düstere Wahl stellte: «There is only one alternative left for Europe. Asiatic barbarism under Muscovite leadership will burst over her head like a lawine, or she must restore Poland, thus placing between herself and Asia 20 millions of heroes, and gaining breathing time for the accomplishment of her social regeneration.» (MEGA I/20, 247) Hier sprach jemand, der heute als einer

der schärfsten Kritiker der modernen bürgerlichen Gesellschaft gilt, niemand Geringeres als – Karl Marx.

Dass Marx, der zu dieser Zeit fieberhaft mit der Fertigstellung seines ökonomischen Opus magnum *Das Kapital* beschäftigt war, prominent auf dem Polenkongress vortrug, kann keinesfalls als Kuriosum verstanden werden. Sein Auftritt war Ausdruck seiner langjährigen Bemühungen um eine eigenständige Außenpolitik der IAA, die für ihn oberste Priorität hatte.

Marx begann sein Referat mit einer beißenden Kritik an der Berichterstattung der englischen Presse. Obwohl es aus dem Westen zwar reichlich emphatische Anteilnahme, aber keine nennenswerte Unterstützung für den Polnischen Aufstand von 1863 gegeben hatte, fühlte sich die Tageszeitung *The Times* (7. Januar 1867, S. 6) bemüßigt, zuerst die Unmöglichkeit der polnischen Unabhängigkeit zu einer «Tatsache» zu erklären und danach zynisch zu eruieren, ob es nicht für alle Beteiligten besser wäre, auf die Versöhnung der Polen mit ihrem «Schicksal» hinzuarbeiten, anstatt sie in ihrem «hoffnungslosen Kampf» anzufeuern. Angesichts der jüngsten russischen Beschlüsse zur Abschaffung ihres Staats, setzte Marx ein, habe die *Times* die Polen aufgefordert zu Moskowitern zu werden (MEGA I/20, 244). Auch unter den herrschenden Klassen im Westen, fuhr er fort, greife die Verblendung um sich. Russlands Vordringen in Asien, wo es immer wieder neue Gebiete eroberte und befestigte, war vorerst «unaufhaltsam», doch selbst auf die beiden Westmächte Frankreich und England konnte man nicht zählen. Noch deren militärisches Vorgehen im Krimkrieg – bei dem der russische Anspruch auf Konstantinopel zurückgewiesen wurde – führte entgegen ihren Versprechungen zu keiner Verbesserung der Lage der Polen, wohl aber zur russischen Dominanz über den Kaukasus und das Schwarze Meer. Es sei der scheinheiligen Elite wichtiger, dass Moskau seine in der Londoner City aufgenommenen Anleihen pünktlich abträgt, als einer angegriffenen Republik im Osten des Kontinents unter die Arme zu greifen.

Aber die Linke im Westen? Würde sie nicht alle Hebel in Bewegung setzen, um der Zerstückelung und Zerstörung einer Republik entgegenzuwirken, die ausgerechnet von den drei reaktionärsten Staaten Europas durchgeführt wurde, die sich zur «Heiligen Allianz» zusammengetan hatten, um die alte «Ordnung» – gestützt auf Kaiserherrschaft, kirchliche Autorität und Klassenprivilegien – am Leben zu halten? Lautete die Losung

des Polnischen Aufstands von 1830/31 nicht «Za naszą i waszą wolność» (Für unsere und eure Freiheit)? Anstatt die polnischen Verdienste um die europäische Arbeiterbewegung anzuerkennen, sprachen führende Sozialisten dem einst größten Land Osteuropas einfach das Existenzrecht ab. Pierre-Joseph Proudhon hatte die Polen angesichts ihres Aufstands von 1863 bezichtigt, zum «Stolperstein der Diplomatie, des Völkerrechts und des Weltfriedens» (Proudhon 1863, 64) geworden zu sein. Für Proudhon waren die Polen bloß ein lästiger Störenfried für die «Freiheiten aller Völker» und den «Frieden Europas», Dinge, die seiner – für einen selbsterklärten Gesellschaftskritiker merkwürdigen – Auffassung nach offensichtlich schon Bestand hatten. Proudhon zeigte sich einverstanden mit der bestehenden Aufteilung Europas in bestimmte Einflussphären, welche die aufständischen Polen nur verletzten. Marx brachte auf dem Polenkongress daher eine Resolution ein, die sich wörtlich gegen Proudhons Anschauung richtete. Er stellte unmissverständlich klar: «That liberty cannot be established in Europe without the independence of Poland.» (MEGA I/20, 243)

Ohne unabhängiges Polen keine Freiheit in Europa. Dies war eine der wichtigsten politischen Überzeugungen von Marx, die er fest im Programm der IAA verankert sehen wollte.

Doch dass die *Internationale* einer *nationalen* Frage ein derartiges Gewicht einräumen sollte, stieß nicht bei all ihren Mitgliedern auf Zustimmung. Gerade erst war das Marx'sche Anliegen von französischen Sozialisten, die unter dem Einfluss Proudhons standen, sabotiert worden. Die Proudhonisten behaupteten, dass für die IAA nur die Klassenfrage und ökonomische Dinge von Belang sind und dass es sich bei der Polenfrage um eine «rein politische Frage» handeln würde. Um das sozialistische Lager von der polnischen Sache zu überzeugen, erinnerte Marx in seiner Kongressrede daran, dass 1830 Pläne in St. Petersburg existiert hatten, in die Juni-Revolution in Frankreich zu intervenieren, die allein durch einen polnischen Aufstand vereitelt wurden. Auch in der europaweiten Revolution von 1848, als sogar in deutschen Städten Barrikaden errichtet worden waren, war es der Aufstand in der Provinz Posen, der Russland zunächst in Schach hielt. Erst nachdem die Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche einen Antrag, der die Wiederherstellung Polens zur deutschen Pflicht erklären wollte, mit überwältigender Mehrheit *ablehnte* und preußische Truppen den Auf-

stand niederschlugen, hatte der Zar freie Hand, seine Truppen in Ungarn einmarschieren zu lassen, um dort militärisch gegen die Revolution vorzugehen. «As to social revolution, what does it mean if not a struggle of classes?», wies Marx in seiner Rede auf eine seiner wichtigsten gesellschaftstheoretischen Einsichten hin. Weil jeder Aufstand einem externen Aggressor die Tür öffne, müsse gerade die Partei der Revolution auf der Hut vor einer russischen Intervention sein. Gerade sie habe sich daher für ein unabhängiges Polen einzusetzen.

Denn das autokratische Russland hatte sich nicht einfach nur seit vielen Jahrhunderten unentwegt darum bemüht, sein Staatsterritorium in alle möglichen Himmelsrichtungen zu erweitern. Spätestens seit der Französischen Revolution hatte es auch eine regelrechte Revolutionsphobie entwickelt und begonnen, sich als «Retter der Ordnung» aufzuspielen. Um zu verhindern, dass die Revolution jemals bei sich zu Hause ankommt, zog das «heilige Russland» aus, sie im Ausland besiegen, und war der «Gendarm Europas» geworden. Die Welt von dekadenten Ideen zu befreien und den Aufstieg der Arbeiterklasse zu unterbinden, ließ Marx seine Zuhörer in der Cambridge Hall wissen, würde es jeder Zeit zum Anlass nehmen, einen neuen Anlauf zu seinem traditionellen außenpolitischen Ziel zu unternehmen – der Errichtung eines weltumspannenden Imperiums:

«the policy of Russia is unchangeable, as averred by her official historian, the Muscovite Karamzin. Her methods, her tactics, her manœuvring may change, but the leading star of her policy is a fixed star – the empire of the world. [...] Poland is the great tool for the execution of the world-embracing schemes of Russia, but also her invincible obstacle» (MEGA II/20, 245).

Bliebe nur zu hoffen, so Marx, dass die Polen ihren Kampf, ermüdet vom akkumulierten Verrat Europas, nicht eines Tages aufgeben würden. Ernüchert fügte er hinzu: «Now, apart from the dispositions of the Polish people, has anything happened to thwart the plans of Russia or paralyse her action?»